



Während Zenobia die Teller wechselte, beobachteten sie ein vorfüchtiges Stillschweigen . . .

## Neunundzwanzigstes Kapitel.

### Wichtiges Tischgespräch.

Abends beim Nachessen wurde die Frage: was hat sich in Saint-Pipoy mit Wilhelm zugetragen? auch wieder von Fabry und Mombleur an Perrine gerichtet, denn es gab niemand in der Fabrik, der es nicht erfahren hätte, daß Herr Bulfran von ihr nach Hause gefahren worden war; da wiederholte sie denn, was sie schon Talouel erzählt hatte, und darauf erklärten die Herren, dem Trunkenbolde sei völlig recht geschehen.

„Es ist ein wahres Wunder, daß er den Prinzipal nicht schon zehnmal umgeworfen hat,“ sagte Fabry, „denn er kutscherte wie ein Narr . . .“

„Sagen Sie lieber wie ein Söffel,“ versetzte Mombleur lachend.

„Er hätte schon längst verabschiedet werden müssen.“

„Und das wäre sicher auch geschehen ohne einen gewissen Rückhalt . . .“

Perrine horchte begierig auf, bemühte sich aber die Aufmerksamkeit, die sie dem Gesprochenen schenkte, nicht merken zu lassen.

„Er bezahlte für diesen Rückhalt.“

„Was konnte er denn andres thun?“

„Er hätte es können, wenn er sich nicht hätte vergewaltigen lassen:

Dabeim.